

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 19 (1957)

Heft: 3

Artikel: Liebi

Autor: Simon, Senta

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LIEBI

Jez chan i lenger nümme mi ebbha!
I rüefes jedem Schwalbeli gschwing noh;
das zwitscheret's der Wulke, bi so froh,
wil die's de Stärne wyterssäge cha.

Sogar der Meieluft weiss scho wora.
Es jedes Roseböimli het's vernoh:
Vom Himmel syg en Ängel zue mer cho,
heig im Verschmöikte d Liebi bi sech gha.

U sider brönnt es heiligs Füür i mir,
das zündtet u schickt d Strahle bis zu dir —
sie hei üs zäme mit däm Zouberschyn.

Es guldigs Netzli chnüpft e Fee im Schnus,
zwöi Härz si gfange drinne, chöi nümm drus. —
Du liebi Zyt! Für eis meh wär es z chlyn!